

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V.

Jahresbericht 2017



die lobby für kinder

www.kinderschutzbund-nrw.de

1. Vorwort



Liebe Kinderschützerinnen, liebe Kinderschützer!

Der Bericht 2017 ist ein besonderer. Er umfasst nicht nur die Zeit vom Frühjahr 2017 bis heute, sondern schließt auch eine Wahlperiode ab. Eine Vorstandsperiode, die vor allem geprägt war von Veränderungen in der Geschäftsstelle, wir haben im letzten Jahr darüber berichtet. Großes Stühlerücken gab es auch im Landtag von NRW. Inzwischen konnten wir uns den neuen Ansprechpartnern vorstellen, allen voran Familienminister Stamp. Wir hoffen zuversichtlich, dass er in uns ebenso großes Vertrauen setzt wie wir in ihn.

Friedhelm Güthoff hat die Chance der erreichten Altersgrenze genutzt und uns zum 1. November 2017 endgültig verlassen. Aber weil man – wie wir im Rheinland ja alle wissen – niemals so ganz geht, werden Sie ihm hier und da als Referent der Bildungsakademie BiS wiederbegegnen.

„Wer im Kinderschutzbund arbeitet, hat nie Langeweile und muss auf Überraschungen immer gefasst sein.“ Diese Erkenntnis einer altgedienten Kinderschützerin hat bis heute Bestand. Dabei gefallen uns natürlich die schönen Überraschungen – wie im Berichtszeitraum die eine oder andere Zuwendung und das Engagement großzügiger Spender – deutlich besser als die schwierigeren, aber aussuchen können wir sie uns ja nicht.

Weil dies mein letztes Vorwort zu einem Jahresbericht ist, nutze ich die Gelegenheit, um mich bei allen Weggefährt*innen zu bedanken. Das gilt meinen Vorstandskolleg*innen und den

Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle und der BiS und, das sei mir bitte erlaubt, ganz besonders unserem Schatzmeister Professor Dr. Ulrich Spie, der nun als letzter der „Revolutionäre“ von 1994 übrig bleibt. Glück auf, lieber Ulrich!

Und mein Dank gilt natürlich all unseren Orts- und Kreisverbänden und den vielen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, die dort tätig sind. Viele konnte ich gerade in den letzten Jahren besser kennenlernen und ich sage offen: Meine Hochachtung vor Ihnen allen ist enorm gestiegen. Dank Ihres Engagements konnte ich immer mit ebenso viel Stolz wie Recht verkünden: Der Kinderschutzbund in Nordrhein-Westfalen ist für Kinder und ihre Familien, für fachliche wie politische Partner eine feste Größe und gar nicht wegzudenken. Dass dies so bleibt, dafür steht der alte Vorstand, dafür wird der neue stehen und daran werde ich – zurück zu den Wurzeln – als Vorsitzende des OV Köln noch eine Weile gerne mitwirken, denn: „Niemals geht man so ganz!“

Sie verzeihen mir hoffentlich dieses etwas persönlichere Vorwort – ich freue mich auf Sie bei der Mitgliederversammlung in Köln.

Marlis Herterich
Vorsitzende
Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V.

Impressum

Herausgeber:
Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V.
Hofkamp 102
42103 Wuppertal
info@dksb-nrw.de

www.kinderschutzbund-nrw.de
www.kinderschutz-in-nrw.de
www.stiftung-kinderschutz.de
www.kinder-familienwelten.de

Verantwortlich i.S.d.P.:
Eva Lingen

Redaktion:
Nicole Vergin
Eva Lingen

Gestaltung und Herstellung:
jungepartner.de

Bildnachweise:
iStock: Titel, S.12, 13, 14, 17, 18,
22, 23, 26, 27, 28, 31, 33, 34.
DKSB: S.2, 3, 4, 9, 10, 15, 16,
20, 25, 32, 34.
DKSB/Susanne Tessa Müller:
S. 19, 23, 24, 27, 29, 30, 34.

Wuppertal, März 2018

2. Der Landesverband



Fehlende Chancengleichheit, seelische und körperliche Gewalt in den Familien, mangelnde Beteiligung von Kindern und Jugendlichen: Der Deutsche Kinderschutzbund will solche Ungerechtigkeiten nicht hinnehmen und setzt sich für eine kinderfreundliche Gesellschaft ein. Um diesem Ziel näher zu kommen, engagieren sich der Vorstand des DKSB Landesverbandes NRW e.V. und das Team der Landesgeschäftsstelle auf unterschiedlichen Ebenen. Wir sind Lobby- und Fachverband, Mitgliederorganisation und Vermittler zwischen Bundesverband und den DKSB Orts- und Kreisverbänden in Nordrhein-Westfalen.

Als Fach- und Lobbyverband fundiert Inhalte weitergeben und Farbe bekennen

Der Deutsche Kinderschutzbund ist bundesweit als Lobby für Kinder aktiv. Auch wir als Landesverband NRW setzen uns als Lobbyorganisation auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention für die Rechte und Belange von Jungen und Mädchen sowie ihren Familien ein. Wir nehmen den Auftrag ernst, uns auf verschiedenen Ebenen immer wieder für kinderfreundliche Lebensbedingungen starkzumachen.

Dazu betreiben wir auf Landesebene politische Lobbyarbeit. Im Berichtszeitraum (Frühjahr 2017 bis Frühjahr 2018) prägten vor allem die Landtagswahl im Mai 2017 und die anschließenden Koalitionsverhandlungen das Engagement in diesem Bereich. Vor der Wahl formulierten wir die Positionen des DKSB Landesverbandes NRW zu Fragen der Kinder- und Jugendpolitik. Dazu gehörten etwa Forderungen nach effizienten Maßnahmen, um die Kinderarmut konsequent abzubauen (s. Seite 20). Auch für die Bereiche Kinderschutz sowie Bildung und Teilhabe wurden konkrete Forderungen formuliert und an die politischen Parteien im Landtag weitergeleitet.

► Das komplette Positionspapier zur Landtagswahl können Sie auf www.dksb-nrw.de in der Rubrik Stellungnahmen nachlesen.

Um unseren Positionen in der programmatischen Ausrichtung der Parteien Geltung zu verleihen, führten wir Gespräche mit den im Landtag vertretenen Parteien. Nach der Wahl begleiteten wir die Koalitionsverhandlungen durch Gespräche mit den gewählten Fraktionen und den entsprechend designierten Fachpolitikerinnen und -politikern sowie den Referentinnen und Referenten der Fraktionen.

Seit der Regierungsumbildung konnten wir unsere Positionen in Werkstattgesprächen – insbesondere zur Kinderarmut – einbringen. Besonders hervorzuheben ist vor allem das Gespräch, das wir zeitnah nach der Sommerpause mit dem neuen NRW-Familienminister Dr. Joachim Stamp führen konnten, das von hoher Wertschätzung gegenüber unserer Organisation auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene geprägt war.

Parallel zum Engagement auf landespolitischer Ebene kooperiert der Landesverband ständig mit anderen Verbänden und Organisationen in Nordrhein-Westfalen. Stabile Bündnisse machen es leichter, Ansichten und Forderungen Gehör zu verleihen und Vorhaben wirkungsvoll umzusetzen. Deshalb betreiben Vorstand, Geschäftsführung und Mitarbeitende der Landesgeschäftsstelle konsequente Netzwerkarbeit. Diese erstreckte sich im Berichtszeitraum auch wieder auf viele Lebensbereiche von Kindern und Jugendlichen – über Schule bis zu Freizeit, Sport und Reisen.

Sowohl für das politische Engagement als auch für die Kooperation mit Organisationen, Verbänden oder Ministerien ist die fachliche Ausrichtung des DKSB Landesverbandes NRW sehr wichtig. Daher liegt seit Langem einer der Schwerpunkte des Landesverbandes auf der fachlichen Arbeit. Es geht dabei darum, auf dem aktuellen Stand der Fachdiskussionen zu bleiben, Erkenntnisse zu gewinnen, sie weiterzugeben und neue inhaltliche Impulse zu setzen, etwa im Bereich „Gegen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ (s. Seite 13).

► Eine Übersicht über die Netzwerke des Landesverbandes finden Sie in diesem Jahresbericht auf Seite 35.

Auch mithilfe der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit konnten wir die Standpunkte des Kinderschutzbundes immer wieder in aktuelle Diskussionen einfließen lassen. Das Team der Landesgeschäftsstelle positionierte sich in Vorträgen, Interviews und Hintergrundgesprächen vielfach zu Kernthemen des Verbandes. Dabei ging es etwa um Gewalt gegen Kinder, Kinderarmut oder die Forderung, die Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern.

Als Mitgliederverband und Servicestelle die Arbeit vor Ort unterstützen

„Was macht der Kinderschutzbund in Nordrhein-Westfalen?“ Es ist schwierig, auf diese Frage eine kurze, klare Antwort zu geben. Insgesamt 103 Orts- und Kreisverbände leisten die Kinderschutz-Arbeit vor Ort. Jeder von ihnen hat ganz eigene Schwerpunkte und ein unverwechselbares Profil. Zu den vielfältigen Angeboten vor Ort gehören Beratungsangebote, Hausaufgabenbetreuung, Elterntreffs, Kleiderläden und vieles mehr. Viele Teile, ein Ganzes: Zusammen bietet der Kinderschutzbund eine sehr breite Palette an Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und ihre Familien in ganz Nordrhein-Westfalen.

Der Landesvorstand und das Team der Geschäftsstelle sind mit vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kontakt. Diese geben einerseits Informationen über Entwicklungen und Probleme in der Kinderschutz-Arbeit vor Ort weiter. Andererseits versorgt sie der Landesverband als Servicestelle mit Informationen aus Politik und Fachwelt, die für sie in der alltäglichen Arbeit hilfreich sein können. Dazu gehören Newsletter oder andere Informationsschreiben. Auch persönliche Anfragen an die Landesgeschäftsstelle werden gerne beantwortet. Im Berichtszeitraum ging es dabei etwa um neue Entwicklungen bei der Spendenakquise oder der Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Der Landesverband freut sich über die zunehmende Inanspruchnahme juristischer Unterstützung durch die Landesgeschäftsstelle, sei es in Spendenfragen, vereinsrechtlichen und steuerlichen Fragen, aber auch gelegentlich in arbeitsrechtlichen Fragestellungen. Die Geschäftsführerin Eva Lingen unterstützt hier gerne im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Erfreulicherweise konnten im Berichtszeitraum einige Regional-Konferenzen durchgeführt werden, die einen engen Kontakt zu den Orts- und Kreisverbänden ermöglichen. Der Landesverband lädt Sie herzlich dazu ein, rege von diesem Instrument des Austauschs Gebrauch zu machen.

Last but not least freuen wir uns über die zahlreichen Jubiläen oder Neueröffnungen in den Orts- und Kreisverbänden, an denen Vorstand und Geschäftsführung immer gerne teilnehmen, zeigen sie doch, wie wichtig und wertgeschätzt die Arbeit vor Ort ist.



Zwischen Basis und Bundesverband vermitteln

Wir im Landesverband greifen das, was in Orts- und Kreisverbänden diskutiert wird, auf und leiten es an den Bundesverband weiter – entweder im persönlichen Gespräch oder in schriftlicher Form. Denn die Erfahrungen der Haupt- und Ehrenamtlichen vor Ort bilden eine wichtige Grundlage der Arbeit des Bundesverbandes. Im vergangenen Jahr gehörte dazu etwa die Anregung, der Kritik am aktuellen Fernsehprogramm einen größeren Stellenwert einzuräumen, sowie Fragen organisatorischer Natur zur Vorstandsarbeit. Hierzu tauschen wir uns in den Gremien auf Bundesebene wie der Geschäftsführerkonferenz und der Landesvorsitzendenkonferenz aus.

Im Gegenzug geben wir Anfragen und Informationen des Bundesverbandes an unsere Mitglieder weiter. Das geschieht sowohl in Newslettern und auf der Website des Landesverbandes als auch im persönlichen Kontakt, etwa auf Vorstands- und Geschäftsführerkonferenzen. Ein wichtiges Thema im vergangenen Jahr war die bundesweite Umfrage zur Arbeit der Orts- und Kreisverbände, die von der Strukturkommission in Gang gesetzt worden war.

2017 nahmen etliche Orts- und Kreisverbände in Nordrhein-Westfalen die Anregung des Bundesverbandes auf, sich vor Ort für die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz starkzumachen. Dabei setzten sie eine Fülle guter Ideen um, zum Beispiel eine Unterschriftenaktion, eine Kinderumfrage oder vielfältige Feste zum Weltkindertag.

„Ich engagiere mich im Landesvorstand, weil ...“

„... alle Kinder dieselben Start- und Lebenschancen verdient haben.“



Marlis Herterich
Vorsitzende

Die gelernte Buchhändlerin ist seit 1994 Mitglied des Landesvorstandes und übernahm vor sechs Jahren den Vorsitz. Für den nächsten Vorstand wird Marlis Herterich nicht mehr kandidieren.

► (s. Abschieds-Interview Seite 9)

„... Kinder einfach auf Unterstützung angewiesen sind, damit sie unter guten Bedingungen groß werden können.“



Prof. Dr. Gaby Flösser
Stellvertretende Vorsitzende

Prof. Dr. Gaby Flösser ist Professorin für Sozialpädagogik an der Technischen Universität Dortmund. 2012 wurde sie zur stellvertretenden Vorsitzenden des Landesverbandes gewählt.

„Ich engagiere mich im Landesvorstand, weil ...“

„... ich möchte, dass die Kinderrechte langfristig aus dem Alltag von Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen nicht mehr wegzudenken sind.“



Prof. Dr. Brigitta Goldberg
Stellvertretende Vorsitzende

Prof. Dr. Brigitta Goldberg ist Professorin für Jugendhilferecht, (Jugend-)Strafrecht und Kriminologie an der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum. Seit 2015 ist sie stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes.

„... es für die Zukunft der ganzen Gesellschaft enorm wichtig ist, dass die Kinder von heute zu gesunden, selbstbewussten und gut ausgebildeten Erwachsenen werden.“



Prof. Dr. Ulrich Spie
Schatzmeister

Der studierte Wirtschafts- und Rechtswissenschaftler engagiert sich seit 35 Jahren im Deutschen Kinderschutzbund – im Essener Ortsverband ebenso wie im Landesverband und beim Bundesverband. Im Landesvorstand behält er seit 1994 als Schatzmeister den Überblick über die Finanzen.

„... die Arbeit für Kinder einfach Freude macht und mich bereichert.“



Christa Seher-Schneid
Schriftführerin

Christa Seher-Schneid war bis zu ihrer Pensionierung 2014 Leiterin des Jugendamts in Ratingen. Im DKSB Landesvorstand ist die Duisburgerin seit 2012 als Schriftführerin tätig.

„... ich aus meinem Arbeitsalltag weiß, in welchen schwierigen Verhältnissen manche Kinder groß werden, und ich das zutiefst ungerecht finde.“



Dr. med. Barbara Nahrath
Beisitzerin

Dr. med. Barbara Nahrath ist Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin und arbeitet als Oberärztin in einer Fachklinik für Kinderneurologie und Sozialpädiatrie. Seit 2015 ist sie als Beisitzerin Mitglied des Landesvorstandes.

„Ich engagiere mich im Landesvorstand, weil ...“

„... ich die Arbeit im Ortsverband sehr gut kenne und diese Erfahrungen in den Landesverband einbringen möchte.“



Michael Kutz
Beisitzer

Michael Kutz ist seit 2006 Vorsitzender des DKSB Ortsverbandes Erkelenz, den er auch mitgegründet hat. Neben seinem vielfältigen ehrenamtlichen Engagement studiert er Soziale Arbeit. Vor sechs Jahren wurde Michael Kutz als Beisitzer in den Landesvorstand gewählt.



Marlis Herterich ist im Kinderschutzbund seit 35 Jahren zu Hause. Sie ist seit vielen Jahren die Vorsitzende des Ortsverbandes in Köln, kennt sich mit der Arbeit an der Verbandsspitze aus und engagiert sich seit 1994 im Landesvorstand – zunächst als stellvertretende Vorsitzende und seit 2012 als Vorsitzende. In diesem Jahr stellt sich Marlis Herterich (75) nicht mehr zur Wahl.

Frau Herterich, wie war Ihr Anfang im Landesverband?

Sehr turbulent, das werde ich nicht vergessen. Es gab im Dezember 1994 eine außerordentliche Mitgliederversammlung. Auf der sollte der bis dahin amtierende Vorstand in Teilen abgewählt werden. Ich war vorher gefragt worden, aber mir war klar, dass ich keinen Posten übernehmen wollte. Ich hatte einfach zu viele andere Sachen um die Ohren. Dann kam aber alles ganz anders ... Bei der Mitgliederversammlung legten aus Solidarität alle Vorstandsmitglieder ihre Ämter nieder, sodass wir mit einem Schlag einen komplett neuen Vorstand brauchten. Und dann habe ich mich doch für ein Amt entschieden – und bin schließlich als stellvertretende Vorsitzende zurückgekommen.

Sie hatten eigentlich geplant, nur für eine kurze Zeit im Vorstand zu bleiben. Warum sind es am Ende fast 24 Jahre geworden?

Ich bin sehr schnell an der Arbeit hängen geblieben, weil sie wichtig ist und weil sie mir auch große Freude macht. Für mich war es einfach spannend, im Landesvorstand zu sein. Was ich immer besonders genossen habe, war die Zusammenarbeit mit vielen klugen Menschen, von denen ich viel lernen konnte im Kinderschutz.

Der Landesverband hat in Ihrer Zeit im Vorstand viele Kinderschutz-Themen begleitet. An was erinnern Sie sich besonders?

Ein ganz wichtiger Punkt war für mich, dass es uns gelungen ist, die Kinderrechte in der nordrhein-westfälischen Landesverfassung zu verankern. Das war eine Initiative des Landesverbandes. Da haben wir viel Arbeit reingesteckt, aber ich erinnere mich sehr gerne daran. Ach, da waren so viele wichtige Themen: zum Beispiel die Protestaktion gegen „Erwachsen auf Probe“ bei RTL, die letztlich erfolgreich war, auch wenn wir die erste Staffel nicht verhindern konnten. Für das Recht auf gewaltfreie Erziehung haben wir uns als Landesverband auch ebenso sehr eingesetzt wie unser Bundesverband und natürlich viele Orts- und Kreisverbände.

4. Die Landesgeschäftsstelle und die Bildungsakademie BiS



Dieter Greese (von 1994 bis 2012 Vorsitzender und heutiger Ehrenvorsitzender des Landesverbandes) überreicht Marlis Herterich nach ihrer Wahl zur Vorsitzenden 2012 symbolisch den Schlüssel zur Landesgeschäftsstelle.

Wie hat sich der Landesverband im Laufe der Jahre verändert?

Er hat sich enorm weiterentwickelt. Friedhelm Güthoff, der kurz nach meiner Wahl in den Vorstand als Geschäftsführer kam, hat viele Dinge angepackt. Mit den Jahren ist der Landesverband immer größer und immer professioneller geworden. Zu den Meilensteinen gehörte auch, dass wir die Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen und die Auxilium gGmbH gegründet haben. Außerdem können wir auf das Kompetenzzentrum Kinderschutz sehr stolz sein, wo ja in fachlicher Hinsicht vieles passiert.

2012 ist der langjährige Vorsitzende Dieter Greese aus Altersgründen nicht mehr angetreten – und Sie wurden seine Nachfolgerin. Was hat Sie seitdem besonders beschäftigt?

Das war natürlich jede Menge ... Organisatorisch gesehen war in letzter Zeit sicherlich der vorhersehbare und auch sehr sorgfältig vorbereitete Personalwechsel im Landesverband ein großer Einschnitt. Friedhelm Güthoff, unser langjähriger Geschäftsführer, erreichte die Altersgrenze. Dieser Umbruch wurde auch dadurch nicht leichter, dass wir die stellvertretende Geschäftsführerin an den Bundesverband abtreten mussten. Das alles war zugegebenermaßen schwierig – aber mittlerweile sind wir, auch dank der neuen Geschäftsführerin Eva Lingen, auf einem guten Weg. Ein Generationswechsel ist nie einfach, aber bringt auch viele neue, wertvolle Impulse mit sich.

Wenn Sie in die Zukunft blicken könnten: Wo sehen Sie den Kinderschutzbund in Nordrhein-Westfalen in zehn Jahren?

Ich sehe ihn nach wie vor als einen wichtigen Gesprächspartner für die Politik und für Fachleute. Ich wünsche mir natürlich, dass wir weitergehen auf unserem Weg, aber auch immer neue Impulse aufnehmen. Die Gewalt gegen Kinder und Kinderarmut sind ja nicht weniger geworden. Aber wir müssen uns auch anderen Dingen zuwenden. Allein durch die Digitalisierung hat sich sehr, sehr viel für den Alltag von Kindern und Jugendlichen verändert. Ich denke, dass der Kinderschutzbund in diesem Bereich noch ein bisschen zulegen müsste.

Mit welchem Gefühl scheiden Sie denn aus dem Vorstand aus?

Natürlich mit ein bisschen Wehmut, klar. Aber ich verlasse den Kinderschutzbund ja nicht. In Köln bleibe ich weiterhin Vorsitzende des Ortsverbandes. Aus dem Landesverband ziehe ich mich ruhig und gelassen zurück, weil ich weiß, dass der Vorstand aus sehr guten und erfahrenen Frauen und Männern besteht. Um die Zukunft des Landesverbandes muss ich mir also keine Sorgen machen.

Danke für das Gespräch. Und alles Gute für Sie!

Das sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle:

Petra Clement

Buchhaltung, Betriebsrätin

Rebecca Frings-Hemsing

Fachberatung für den Bereich Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, fachliche Leitung des Kompetenzzentrums Kinderschutz im DKSB Landesverband (bis 12/2017)

Fachberatung im Kompetenzzentrum Kinderschutz (seit 01/2018)

Sabrina Gotsch

Verwaltung

Andreas Hucklenbroich

Serververwaltung und PCs

Eda Kanber

Fachberatung im Kompetenzzentrum Kinderschutz (bis 12/2017)

Fachberatung Kindergesundheit und Medienkompetenz

Achim Konrad

Fachberatung Familienselbsthilfe, Service für die Orts- und Kreisverbände (seit 03/2018)

Eva Lingen

Landesgeschäftsführerin

Anja Meyer

Fachberatung im Kompetenzzentrum Kinderschutz, derzeit in Elternzeit

Dr. Margareta Müller

Fachberatung im Kompetenzzentrum Kinderschutz (bis 12/2017)

Fachberatung für den Bereich Gewalt gegen Kinder und Jugendliche (seit 01/2018)

Eva Profita

Reinigung, Service für das leibliche Wohlergehen der Gäste

Dirk Scharmach

Verwaltung

Erika Tönis

Unterstützung Buchhaltung und Broschürenversand

Nicole Vergin

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Das ist das Team der Bildungsakademie BiS:

Birgit Knauer

Bildungsreferentin in der Bildungsakademie BiS

Eva Lingen

Geschäftsführerin Auxilium gGmbH und damit der Bildungsakademie BiS

Dr. Margareta Müller

Bildungsreferentin für den Bereich Kinderschutz in der Bildungsakademie BiS (seit 01/2018)

Anne Wissemann

Verwaltung Bildungsakademie BiS, Verwaltung DKSB

Diese Mitarbeitenden arbeiten mittlerweile nicht mehr in der Landesgeschäftsstelle oder der Bildungsakademie BiS, waren aber im Berichtszeitraum für uns tätig:

Friedhelm Güthoff

Geschäftsführer Auxilium gGmbH und Leiter der Bildungsakademie BiS (bis 10/2017)

Gabriele Mahnert

Fachberatung Familienselbsthilfe, Service für die Orts- und Kreisverbände, Junge Geflüchtete (bis 11/2017)

Isabel Schreitmüller

Verwaltung Bildungsakademie BiS (bis 09/2017)

5. Projekte



Die Arbeit des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB) baut auf den Kinderrechten auf. Festgeschrieben sind sie in der UN-Kinderrechtskonvention, die 1989 verabschiedet und 1992 von Deutschland ratifiziert wurde. Sie enthält vielfältige Entwicklungs- und Förderrechte, Schutzrechte und Beteiligungsrechte. Denn Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Sie brauchen eigenständige Rechte, um gesund und glücklich aufzuwachsen. Die UN-Kinderrechtskonvention ist auch die Grundlage unseres Engagements. Wir als DKSB Landesverband NRW e.V. machen uns dafür stark, dass die Kinderrechte nicht nur auf dem Papier stehen, sondern im Alltag spürbar werden. Kinderrechte ins Grundgesetz – ja oder nein? Diese Diskussion wurde im Berichtszeitraum (Frühjahr 2017 bis Frühjahr 2018) auch in Nordrhein-Westfalen kontrovers geführt. Unsere eindeutige Position:

Ja – so wie es auch der Bundesverband seit Langem fordert. Der Koalitionsvertrag auf Bundesebene, der im Februar 2018 unterzeichnet wurde, verspricht in diesem Zusammenhang Positives. So wie der DKSB Bundesverband begrüßen auch wir als Landesverband NRW die Pläne von Union und SPD, Kinderrechte ausdrücklich als Kindergrundrecht in der Verfassung zu verankern.

Zu welchen Kinderrechten wir im Berichtszeitraum besonders intensiv gearbeitet haben, erfahren Sie auf den folgenden Seiten. Dort können Sie auch nachlesen, welche Projekte zu Ende gegangen sind, was wir weitergeführt und was neu auf den Weg gebracht haben.

Das Recht auf Schutz vor Gewalt

„Ich will nicht mehr so viel Angst haben.“



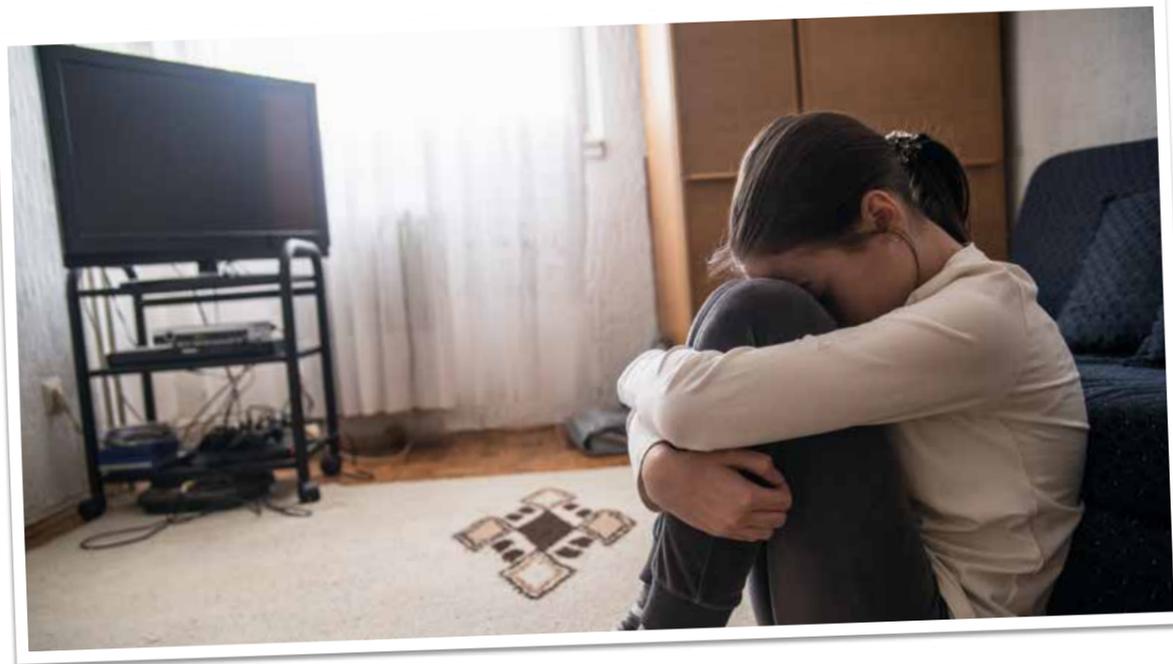
Das „Gesetz zur Ächtung der Gewalt in der Erziehung“ wird im kommenden Herbst „volljährig“. Es trat im November 2000 in Kraft, also vor 18 Jahren. Seitdem ist auch auf nationaler Ebene das Recht auf gewaltfreie Erziehung festgeschrieben. Wenn man Kinder wirksam vor Gewalt schützen will – so wie es auch die UN-Kinderrechtskonvention seit 1992 in Deutschland vorsieht –, ist eine Vielzahl von Maßnahmen erforderlich. Im Landesverband engagieren wir uns seit Langem auf breiter gesellschaftlicher Ebene dafür, dass Kinder und Jugendliche ohne Gewalterfahrungen groß werden – in der Familie sowie in Einrichtungen und Institutionen. Daran arbeiten wir sowohl in der landesweiten Fachberatung als auch im Kompetenzzentrum Kinderschutz.

Die Arbeit der landesweiten Fachberatung

Seit mehr als 25 Jahren ist in der Wuppertaler Landesgeschäftsstelle die landesweite Fachberatung „Gewalt an Kindern, Vernachlässigung und sexueller Missbrauch von Kindern“ angesiedelt. Die Fachberaterin verfolgt sowohl die wissenschaftliche Debatte als auch die gängige Kinderschutzpraxis vor Ort. Es

gehört zu ihrer breiten Aufgabenpalette, mit verschiedenen Kooperationspartnern Konzepte zur Gewaltprävention und -intervention zu entwickeln. Darüber hinaus vertritt sie die fachliche Position des Kinderschutzbundes in unterschiedlichen Gremien auf Landesebene und treibt die Vernetzung im Sinne des Kinderschutzes voran.

2017 lag einer der Schwerpunkte – neben der Beratung von Fachkräften in Kinderschutzfragen – auf dem Themenkomplex Prävention sexualisierter Gewalt und Intervention. Die Fachberaterin hielt Vorträge über Schutzkonzepte in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und in Schulen und informierte Fachkräfte und Verantwortliche. In der Landesarbeitsgemeinschaft „Gegen Gewalt gegen Kinder“ konnten sich Vertreterinnen und Vertreter der DKSB Orts- und Kreisverbände über aktuelle Entwicklungen ihrer Kinderschutz-Arbeit vor Ort austauschen und erhielten aktuelle Informationen zum Themenbereich Gewalt aus der Landesgeschäftsstelle.



Darüber hinaus setzte die Fachberaterin eine Kooperation mit der Technischen Universität Dortmund fort. In diesem Zusammenhang wurde ein Konzept für eine landesweite Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt durch eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfeinert und konkretisiert. Die Technische Universität hat angeboten, die Evaluation der geplanten Fachberatungsstelle zu übernehmen.

Außerdem in Planung: eine Kooperationsveranstaltung mit der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) Landesstelle Nordrhein-Westfalen zum Kinderschutz in Kinderkrankenhäusern. Erste Überlegungen aus dem vergangenen Jahr sollen 2018 konkretisiert werden.

Für das Jahr 2018 und darüber hinaus ist eine Zusammenarbeit mit der Landesstelle Schulpsychologischer Dienst bei der Bezirksregierung Arnsberg geplant, die ein stärkeres Zusammenwachsen mit den Schulen im Lande Nordrhein-Westfalen bedeuten wird. Die Fachberatung „Gewalt an Kindern, Vernachlässigung und sexueller Missbrauch von Kindern“ ist ein Kernbereich des Landesverbandes, der vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen finanziell gefördert wird.

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



Psychosoziale Prozessbegleitung: Informationen für Kinder

Seit Anfang 2017 haben Opfer einer Straftat das Recht darauf, vor Gericht von einer besonders geschulten Fachkraft begleitet zu werden. Dieser Anspruch auf psychosoziale Prozessbegleitung gilt auch für Kinder und Jugendliche. In diesem Zusammenhang arbeiteten wir als Landesverband mit der Expertise der Fachberatung im Berichtszeitraum weiter mit einem Flyer des Ministeriums der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen. Er richtet sich in erster Linie an Jungen und Mädchen und informiert sie auf kindgerechte Weise über ihren Anspruch auf psychosoziale Prozessbegleitung. Ein kleiner eigener Abschnitt spricht Eltern und Betreuungspersonen an. Der Landesverband ist Mitglied der Koordinierungsstelle Psychosoziale Prozessbegleitung des Ministeriums der Justiz.



Im Kompetenzzentrum Kinderschutz laufen die Fäden zwischen Forschung und sozialer Praxis zusammen. Die verschiedenen Projekte sind genau an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und pädagogischer Berufswirklichkeit angesiedelt. Das Kompetenzzentrum bündelt die Erkenntnisse aus beiden Bereichen und setzt sich dafür ein, den intervenierenden Kinderschutz langfristig zu verbessern.

Das Kompetenzzentrum Kinderschutz wird gemeinsam vom DKSB Landesverband NRW und dem Institut für soziale Arbeit (ISA) e.V. fachlich besetzt. Das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen fördert diese Arbeit finanziell.

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



Im Folgenden können Sie sich über die Projekte informieren, an denen das Team des Kompetenzzentrums Kinderschutz beim Deutschen Kinderschutzbund Landesverband NRW im vergangenen Jahr arbeitete und die im Dezember 2017 zu Ende gingen. Im Anschluss daran erfahren Sie das Wichtigste über unsere aktuellen inhaltlichen Schwerpunkte.

Studie zur Wirksamkeit der Fachberatung durch Kinderschutzfachkräfte

Wenn freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe befürchten, dass das Wohl eines Kindes gefährdet ist, gehört es zu ihren Aufgaben, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Das sieht der § 8a SGB VIII vor. Der Gesetzgeber verpflichtet die pädagogischen Fachkräfte, eine Kinderschutzfachkraft zur Beratung hinzuzuziehen. Das Gesetz nennt diese Expertinnen und Experten im Kinderschutz „insoweit erfahrene Fachkräfte“. In Nordrhein-Westfalen hat sich vielerorts der plastischere Begriff „Kinderschutzfachkraft“ durchgesetzt.

Wie wirksam ist die Fachberatung durch die Kinderschutzfachkräfte bei freien Trägern? Können dadurch tatsächlich Kindeswohlgefährdungen verhindert werden? Diese Fragen wurden in der Vergangenheit noch nicht überprüft. Das Team des Kompetenzzentrums Kinderschutz setzte deshalb mit einer qualitativen explorativen Studie genau an diesem Punkt an. Es stellte die Erfahrungen ausgewählter Einrichtungen mit der Fachberatung von Kinderschutzfachkräften dar und leitete daraus Empfehlungen für die Praxis ab. Im Kern geht es um die Frage, welche Kompetenzen der Kinderschutzfachkräfte und Rahmenbedingungen

günstig sind, um Kinder letztlich besser schützen zu können. Untersucht wurde sie am Beispiel ausgewählter Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Insgesamt beteiligten sich 28 Kindertagesstätten und Familienzentren verschiedener Träger.

In Leitfadeninterviews mit Fach- und Leitungskräften gewann das Team des Kompetenzzentrums Kinderschutz einen detaillierten Einblick in die gelebte Praxis. Aus diesen umfangreichen Erfahrungen und aus Diskussionsrunden mit Fachleuten ergaben sich knapp 20 Empfehlungen. Sie beschreiben, welche Rahmenbedingungen für die Kooperation zwischen Einrichtungen und Kinderschutzfachkräften förderlich sind und zum Gelingen der Fachberatungen beitragen.

Dazu gehören etwa eine unkomplizierte Erreichbarkeit der Kinderschutzfachkräfte und ausreichende Zeitressourcen für die Beratung. Bei einer Gefährdungseinschätzung profitieren die Beteiligten von einer neutralen Beratung durch eine externe Kinderschutzfachkraft, die nicht in der eigenen Einrichtung arbeitet – so eine Empfehlung der Studie. Das Projekt lief Ende 2017 aus.



► Der Abschlussbericht informiert umfassend über Ablauf und Ergebnisse des Projekts. Sie finden ihn zum Downloaden im Netz unter: www.kinderschutz-in-nrw.de. Sie können den Bericht auch als gedruckte Publikation bestellen: info@dksb-nrw.de

Kinderschutz im Wandel – die Definition des Begriffs der Kindeswohlgefährdung unter Berücksichtigung der Kinderrechte

In der alltäglichen Arbeit von pädagogischen Fachkräften, Juristinnen und Juristen ist immer wieder von Kindeswohlgefährdung die Rede – mit einem Problem: Was Kindeswohl konkret bedeutet und was im Detail als Kindeswohlgefährdung zu gelten hat, ist gesetzlich an keiner Stelle definiert. Beides sind sogenannte unbestimmte Rechtsbegriffe. Wann die Schwelle zur Kindeswohlgefährdung erreicht ist, bedarf in jedem Einzelfall einer komplexen fachlichen Einschätzung. Genau diese fehlende Eindeutigkeit führt bei pädagogischen Fachkräften häufig zu großen Unsicherheiten. Hier setzte eine Studie des Kompetenzzentrums Kinderschutz an.

Der heute allgemein akzeptierte Begriff von Kindeswohlgefährdung geht auf die 1950-er Jahre zurück. Die Mitarbeiterinnen des Kompetenzzentrums Kinderschutz stellten angesichts der vielfältigen gesellschaftlichen und gesetzlichen Veränderungen die Frage, ob er noch der heutigen Realität entspricht oder ob eine Veränderung unter Berücksichtigung der Kinderrechte erforderlich ist. In der wissenschaftstheoretischen Literaturstudie wurde zunächst analysiert, welche Aspekte für oder gegen eine Neudefinition sprechen. Die Ergebnisse daraus waren Diskussionsgrundlage für ein Fachgespräch mit Expertinnen und Experten aus öffentlicher und freier Jugendhilfe, Justiz und Wissenschaft sowie einem Verfahrensbeistand. Abschließend wurden Empfehlungen formuliert, die als Anregungen und Impulse für die fachliche Weiterentwicklung gedacht sind. Auf politischer Ebene sollen sie einen Beitrag zur inhaltlichen Ausgestaltung des Begriffs der Kindeswohlgefährdung und zum Stellenwert der Kinderrechte leisten.

Eines der wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung: Die Flexibilität des unbestimmten Rechtsbegriffs der Kindeswohlgefährdung sei zu befürworten. Eine allgemein gültige Definition sei nicht möglich, da die Vorstellung vom Kindeswohl sowohl vom jeweiligen familiären als auch kulturellen Kontext abhängig sei. Dennoch müsse der Begriff der Kindeswohlgefährdung um die Vorrangigkeit des Kindeswohls erweitert werden, so eine Schlussfolgerung der Studie. Generell sei zu empfehlen, die Kinderrechte im Kontext von Kindeswohl und Kindeswohlgefähr-

dung zu stärken. Dafür sei es geboten, Kinderrechte ins Grundgesetz aufzunehmen. Damit untermauern die Studienergebnisse die Forderungen des Deutschen Kinderschutzbundes, der seit mehr als 20 Jahren für diese Verfassungsänderung eintritt.

Um in der Praxis mit dem unbestimmten Rechtsbegriff der Kindeswohlgefährdung besser umgehen zu können, empfiehlt das Team des Kompetenzzentrums Kinderschutz standardisierte Verfahren und ein umfangreiches Methodenrepertoire, um die Handlungssicherheit in der Kinderschutzpraxis zu erhöhen. Auf den Ergebnissen des Projekts, das Ende 2017 auslief, baut das Team des Kompetenzzentrums Kinderschutz auf und entwickelt in diesem Jahr eine praxisnahe Arbeitshilfe. Details dazu finden Sie auf Seite 18.



- Die Literaturrecherche sowie die Empfehlungen für Politik und Praxis stehen im Abschlussbericht des Projekts. Sie können ihn im Kinderschutz-Portal www.kinderschutz-in-nrw.de herunterladen oder in der Landesgeschäftsstelle bestellen: info@dksb-nrw.de

Landeskonzferenz der koordinierenden Kinderschutzfachkräfte

Zweimal im Jahr organisiert das Kompetenzzentrum Kinderschutz die Landeskonzferenz für Kinderschutzfachkräfte mit koordinierenden Aufgaben. Der Hintergrund: Mit dem Bundeskinderschutzgesetz 2012 ist das Aufgabenspektrum der Kinderschutzfachkräfte stark erweitert worden. Allerdings sind die Arbeitsbedingungen vor Ort in Nordrhein-Westfalen von Kommune zu Kommune nach wie vor verschieden; einheitliche Regelungen gibt es bislang nicht.

Bei der Landeskonzferenz tauschen sich örtliche Akteure mit koordinierenden Aufgaben aus und bekommen vielfältige Unterstützung, um die lokalen Herausforderungen im Kinderschutz zu bewältigen. Ins Leben gerufen wurde die Landeskonzferenz 2011 vom DKSB Landesverband. Finanziert wird sie wie alle Projekte des Kompetenzzentrums Kinderschutz vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.

Einer der inhaltlichen Schwerpunkte im Berichtszeitraum betraf die Frage, inwieweit Kinderschutz in den Städten bzw. Kommunen stärker in den Fokus gerückt werden kann und wie man

der Arbeit und Funktion der Kinderschutzfachkraft mehr Präsenz verschaffen kann. Die Teilnehmenden merkten an, dass sie als Kinderschutzfachkräfte mit ihren Beratungsangeboten nicht hinlänglich bekannt seien. Dabei wurde die immense Bedeutung der Netzwerkarbeit mehrfach betont und erfolgreiche Beispiele einzelner Kommunen vorgestellt. Außerdem ging es im Berichtszeitraum um sexualisierte Gewalt durch Mitarbeitende in Einrichtungen.

Darüber hinaus beteiligten sich die Mitglieder der Landeskonzferenz als Fachleute an der Diskussion der Ergebnisse im Rahmen der Studie zur Wirksamkeit der Kinderschutzfachkräfte (s. Seite 15) und brachten ihre Erfahrungen und Positionen in die Debatte ein. Neben der Landeskonzferenz wünschen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein regelmäßiges Angebot zur intensiven Arbeit an Fachthemen. Dabei könnte es zum Beispiel um die tiefergehende Auseinandersetzung mit dem Begriff der Kindeswohlgefährdung gehen. Die Teilnehmenden interessieren sich etwa für die Abgrenzung von akuter und latenter Kindeswohlgefährdung oder den Umgang mit einem Dissens bei der Gefährdungseinschätzung.



Diese zwei Projekte begannen Anfang 2018 und werden aktuell vom Team des Kompetenzzentrums bearbeitet:

Relaunch des Kinderschutz-Portals

Zum regulären Aufgabenspektrum des Kompetenzzentrums Kinderschutz gehört es, die Informationen auf dem Internetportal www.kinderschutz-in-nrw.de, einer Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Institut für soziale Arbeit (ISA) und dem DKSB Landesverband NRW, aktuell zu halten. Das Anfang 2012 freigeschaltete Fachportal bündelt Wissenswertes zum Kinderschutz in Nordrhein-Westfalen. Es wird wie der parallel erscheinende Newsletter intensiv genutzt.

Nach fast sechs Jahren Betriebszeit des Portals ist jetzt ein Relaunch erforderlich, der in diesem Jahr konzipiert und umgesetzt wird. Sowohl das Design als auch die Menüführung sollen zeitgemäßer gestaltet werden, um den verschiedenen Zielgruppen die Benutzung des Portals weiter zu vereinfachen. Darüber hinaus wird die große Menge an Informationen aktualisiert, neu strukturiert und gebündelt. Außerdem wird die Datensicherheit überprüft und an aktuelle Sicherheitsstandards angepasst. Das komplett überarbeitete Portal wird bis Ende des Jahres online sein.

► www.kinderschutz-in-nrw.de

Arbeitshilfe Kindeswohlgefährdung für Fachkräfte im Kinderschutz unter besonderer Berücksichtigung der Kinderrechte

Die Team des Kompetenzzentrums Kinderschutz greift die Ergebnisse aus den Projekten 2017 auf und konzipiert eine Arbeitshilfe zum Thema Kindeswohlgefährdung. Sie richtet sich an Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Justiz. Die Nachfrage nach praxisnahen Informationen zeigte sich deutlich in den Gesprächen und Diskussionsrunden der Projekte 2017 sowie in den Seminaren der Bildungsakademie BiS. Häufig treten in der Praxis Unklarheiten und Abgrenzungsprobleme im Umgang mit einer möglichen Kindeswohlgefährdung auf. Einer der Gründe ist, dass die Themen Kindeswohlgefährdung und Kinderrechte keine festgelegten Inhalte in Ausbildung und Studium sowohl im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe als auch in der Justiz sind und es an Fortbildungsverpflichtungen für Richterinnen und Richter fehlt.

In der Arbeitshilfe sollen rechtlichen Grundlagen und Arbeitsmaterial (Instrumente, „Best Practice“-Beispiele) praxisnah gebündelt werden. Ein besonderer Fokus wird auf die Rechte des Kindes sowie auf die Perspektive „vom Kind aus denken“ gerichtet. Ein erster Entwurf der Arbeitshilfe „Kindeswohlgefährdung für Fachkräfte im Kinderschutz unter besonderer Berücksichtigung der Kinderrechte“ wird in mindestens drei ausgewählten Institutionen, Gremien oder Arbeitstreffen der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Justiz erprobt und nach den Bedürfnissen der Fachkräfte überarbeitet. Die fertige Arbeitshilfe wird dann bis Ende 2018 veröffentlicht.

„Es ist nicht fair, dass es bei uns so viele arme Kinder gibt.“



Die Kinderarmut in Nordrhein-Westfalen ist vielerorts auf einem erschreckend hohen Niveau. Das belegen Untersuchungen und Statistiken immer wieder. Gerade Kinder und Jugendliche in den Städten und Gemeinden des Ruhrgebiets sind besonders betroffen. In der UN-Kinderrechtskonvention ist das Kinderrecht auf einen angemessenen Lebensstandard festgeschrieben. Aber auch in einem reichen Land wie Deutschland wird die Konvention in diesem Punkt noch nicht umfassend umgesetzt. Wir machen uns seit vielen Jahren dafür stark, das zu ändern. Kinderarmut ist eines unserer wichtigsten Querschnittsthemen, das in viele Bereiche der Landesverbands-Arbeit hineinspielt.

2017 nahmen wir Kinderarmut besonders in den Blick

Der Begriff Kinderarmut ist im Grunde missverständlich: Kinderarmut ist immer ein Folgeproblem. Sie ist eine Konsequenz der Verarmung in den Familien – und die ist in Nordrhein-Westfalen besonders ausgeprägt. So bescheinigte etwa der Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland 2017 des Paritätischen Gesamtverbandes, an dem auch der DKSB mitwirkte, Nordrhein-Westfalen eine überdurchschnittliche Armutsquote.

Armut bedeutet für Kinder häufig, von Anfang an ausgegrenzt und in ihrer Entwicklung von Fähigkeiten benachteiligt zu sein. Das spiegelt sich insbesondere in den Bereichen Bildung, Kultur, Soziales und Gesundheit wider. Gerade der Bildungserfolg wird in Deutschland insgesamt und auch in Nordrhein-Westfalen maßgeblich von der sozialen Herkunft beeinflusst. Dabei ist Kinderarmut in Deutschland ein Dauerzustand, so das Ergebnis einer Studie der Bertelsmann Stiftung aus dem Oktober 2017.



„Wer einmal arm ist, bleibt lange arm. Zu wenige Familien können sich aus Armut befreien“, sagte Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, bei der Veröffentlichung der Studie.

In Anbetracht der vielfältigen negativen Auswirkungen von Kinderarmut nahmen wir – auch mit Blick auf die Landtagswahl im Mai – dieses Thema 2017 besonders in den Fokus.

Die Positionen des Landesverbandes

Wir formulierten vor der Wahl unsere Standpunkte für die aus unserer Sicht wichtigsten Themenkomplexe, zu denen natürlich auch die Kinderarmut zählt. Dieses Positionspapier leiteten wir an die Fraktionen im Düsseldorfer Landtag und an die Orts- und Kreisverbände des Deutschen Kinderschutzbundes in Nordrhein-Westfalen weiter. Im Bereich Kinderarmut forderten wir – so wie der Deutsche Kinderschutzbund als Gesamtverband – eine gerechtere Verteilung der finanziellen Leistungen für Familien in Form einer Kindergrundsicherung. Neben dem grundsätzlichen Abbau der Kinderarmut mahnten wir in diesem Zusammenhang an, die Infrastruktur für Kinder und Jugendliche in ganz Nordrhein-Westfalen auszubauen, um die Teilhabe von allen Kindern zu sichern und ihre Chancen auf eine gute Gesundheit und Bildung zu verbessern.

Ausgegrenzt und abgehängt: Fachtag zur Kinderarmut

Auch der Fachtag vor der Landesmitgliederversammlung im Juni stand ganz im Zeichen des Engagements gegen Kinderarmut. Der Titel der Veranstaltung: „Ausgegrenzt und abgehängt“. In Vorträgen und Workshops ging es einerseits um Hintergründe der Kinderarmut. Auf der anderen Seite tauschten sich die Teilnehmenden – viele aus den DKSB Orts- und Kreisverbänden – über die Auswirkungen auf die Kinderschutz-Arbeit vor Ort aus. Sie diskutierten über mögliche Lösungsansätze und erarbeiteten ihre Erwartungen an die politischen Akteure. Der Fachtag fand parallel zu den Koalitionsverhandlungen im Düsseldorfer Landtag statt und fand auch mediales Echo. Auf der sich anschließenden Landesmitgliederversammlung wurde die „Krefelder Erklärung“ verabschiedet – eine Resolution mit Forderungen, die am Vortag unter Beteiligung von Orts- und Kreisverbänden erarbeitet worden waren. Sie umfasst die Themenbereiche „Bessere Bildung“, „Besserer Schutz“ und „Bessere Gesundheit“. Die Resolution wurde an die neue Landesregierung weitergeleitet.

Was in der Resolution steht

Eine der Kernforderungen der „Krefelder Erklärung“: Bildung muss für alle Kinder in ihrer gesamten Bildungsbiografie beitragsfrei sein. Im Kita- und Schulbereich gehören dazu vorrangig Verpflegung und bildungsbezogene Aktivitäten. Die bereits bestehenden Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket reichen

unserer Ansicht nach nicht aus, um die Folgen der Kinderarmut abzumildern. Zu den Forderungen gehört auch, dass die Ausstattung der Schulen wesentlich besser wird. Vor allem die Klassen sollten kleiner werden, damit Kinder aus sozial benachteiligten Familien die Förderung bekommen, die sie brauchen. Grundsätzlich spricht sich der Deutsche Kinderschutzbund in Nordrhein-Westfalen für bessere Strukturen aus, um die Folgen von Kinderarmut besser bekämpfen zu können.

In einem zentralen Punkt schließen wir uns der Position des DKSB Bundesverbandes an: Um Kinderarmut effektiv zu bekämpfen, brauchen wir eine eigenständige Grundsicherung für alle Kinder.

- ▶ Detaillierte Informationen dazu finden Sie unter: www.kinderarmut-hat-folgen.de
- ▶ Den gesamten Text der Resolution können Sie in der Rubrik Stellungnahmen auf unserer Website nachlesen: www.dksb-nrw.de



Der Fachtag und die Landesmitgliederversammlung fanden im Juni in Krefeld statt. Der Ortsverband Krefeld unterstützte uns in seinem Jubiläumsjahr (der OV wurde 50!) tatkräftig bei der Planung und Organisation der beiden Veranstaltungen. Vielen herzlichen Dank dafür!

Was denken Prominente über Kinderarmut?

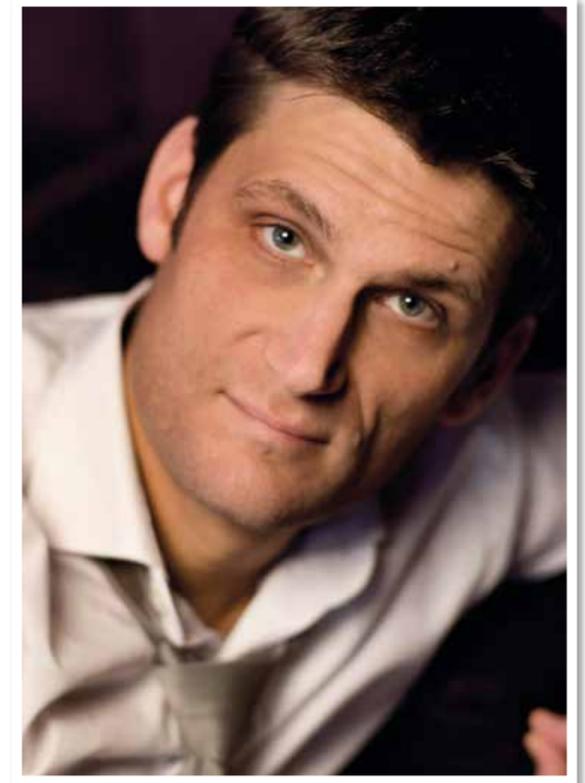
Um in einer breiteren Öffentlichkeit auf das Thema aufmerksam zu machen, veröffentlichten wir kurz vor der Fachtagung und der Mitgliederversammlung Zitate prominenter Männer und Frauen auf unserer Homepage www.dksb-nrw.de. Es äußerten sich der Schauspieler Dietmar Bär und der Kabarettist Christian Ehring.

Auch von Anne Lütkes (Regierungspräsidentin der Bezirksregierung Düsseldorf und Vizepräsidentin des Deutschen Kinderhilfswerks) und Steffi Jones (Bundestrainerin der Frauenfußball-Nationalmannschaft) durften wir ein Foto mit Zitat auf die Website des Landesverbandes stellen.



„Egal ob Fußball, Schwimmen oder Ballett: Kinder sollten die Chance haben, ihren Lieblingssport auszuüben. Das darf nicht am Geld scheitern.“

Steffi Jones
Bundestrainerin der Frauenfußball-Nationalmannschaft



„Dass in einem reichen Land wie Deutschland Kindern am Ende des Monats der Magen knurrt, ist bittere Ironie. Aber ganz und gar nicht zum Lachen.“

Christian Ehring
Kabarettist

Das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht



„Jeder soll
sich **HIER** zu
Hause fühlen.“

Die Unterstützung für Kinder und Jugendliche nach der Flucht hat für den Deutschen Kinderschutzbund in Nordrhein-Westfalen in den vergangenen Jahren besonderes Gewicht bekommen. Sowohl für viele Orts- und Kreisverbände als auch für uns als Landesverband stehen die Kinderrechte für geflüchtete Kinder und Jugendliche ganz oben auf der Agenda. Obwohl die UN-Kinderrechtskonvention für alle Jungen und Mädchen gilt, wird sie für Kinder und Jugendliche nach der Flucht noch nicht vollständig umgesetzt. Wir äußern diese Kritik immer wieder und setzen uns in vielen Bereichen für die Rechte von Kindern und Jugendlichen ein, die allein oder mit ihrer Familie nach Deutschland geflohen sind. Dazu gehörte im vergangenen Jahr unser Engagement in der Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW oder die Stellungnahmen des Deutschen Kinderschutzbundes auf politischer Ebene.

Die kritische Stimme der Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW

Flüchtlingskinder sollen möglichst schnell den Zugang zu Bildungseinrichtungen bekommen. Das forderte die Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW im vergangenen September anlässlich des Weltkindertags. Sie appellierte an die neue nordrhein-westfälische Landesregierung, ihr Koalitionsversprechen einzulösen und alle Kinder in NRW, unabhängig von der Herkunft der Eltern, bestmöglich und individuell zu fördern. Die Aktionsgemeinschaft plädierte gemeinsam mit dem Flüchtlingsrat NRW dafür, dass Lehrerinnen und Lehrer den Kindern bereits in den Landesaufnahmeeinrichtungen Unterricht erteilen, bis ein dauerhafter Schulplatz gefunden ist. Grundsätzlich sollten aber gerade Familien mit schulpflichtigen Kindern zügig kommunal zugewiesen werden. Der Beschulung geflüchteter Kinder und Jugendlicher in den Landesaufnahmeeinrichtungen stehen leider rechtliche Hürden im Wege, die es aus Sicht der Aktionsgemeinschaft im Interesse der Kinder zu überwinden gilt.

Ein weiteres Thema der Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge war 2017 die prekäre Sicherheitslage in Afghanistan: Sie forderte daher im vergangenen Juli in einer Stellungnahme die neue Landesregierung auf, nicht nach Afghanistan abzuschicken und sich für einen bundesweiten Abschiebestopp nach Afghanistan einzusetzen.

Der Landesverband gehört zu den derzeit zehn Mitgliedsorganisationen der Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW. Gemeinsam setzen sie sich auf Landesebene für die Rechte geflüchteter Kinder und Jugendlicher ein. Die Aktionsgemeinschaft arbeitet an der Schnittstelle von Politik und Pädagogik. Sie veröffentlicht regelmäßig zum Weltkindertag (20. September) einen Appell an die Politik und ruft jährlich zur Mitnahme von Flüchtlingskindern in Ferienfreizeiten auf.

► Den Appell zum Weltkindertag finden Sie unter den Pressemeldungen auf der Website www.dksb-nrw.de. Dort können Sie auch die Stellungnahme zum geforderten Abschiebestopp nach Afghanistan nachlesen.

► www.junge-fluechtlinge.pjw-nrw.de

Unsere Sicht der Dinge bei der Verbändebeteiligung

Eine wertvolle Möglichkeit, unsere Position im Themenbereich der geflüchteten Kinder und Jugendlichen auf politischer Ebene einzubringen, ist die Verbändebeteiligung. Beispielhaft sei hier die Beteiligung des DKSB Landesverbandes NRW zum Kinder- und Jugendhilferecht erwähnt. Die Landesregierung ist verpflichtet, regelmäßig über die Auswirkungen des Fünften Gesetzes zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes zu berichten. Im vergangenen Sommer hatten wir – wie andere Verbände und Institutionen auch – die Gelegenheit, dazu unsere Perspektive darzustellen.



In einer Stellungnahme an das zuständige NRW-Familienministerium drückten wir unter anderem unsere Sorge aus, dass Berichten zufolge unbegleitete minderjährige Geflüchtete von Kommunen in NRW mit dem Eintritt der Volljährigkeit aus der Jugendhilfe entlassen werden und wieder in Erstaufnahmeeinrichtungen untergebracht werden. Auch auf Bundesebene macht sich der DKSB dafür stark, dass es keine Kinder- und Jugendhilfe zweiter Klasse gibt.

Wir thematisierten darüber hinaus den Bereich der Hilfs- und Integrationsmaßnahmen für unbegleitete minderjährige Geflüchtete, der in den letzten Jahren enorm gewachsen ist. Um die Integration von jungen Geflüchteten wirkungsvoll voranzubringen, braucht es unserer Auffassung nach nicht mehr, sondern einen Ausbau der bestehenden guten Ansätze in NRW. Auch darauf wiesen wir in unserer Darstellung hin. In diesem Zusammenhang erwähnten wir die Selbstorganisation von jungen Geflüchteten „Jugendliche ohne Grenzen“, die ihre Beteiligung selbst in die Hand genommen haben und ihre Mitsprache einfordern.

Wir hoben in diesem Zusammenhang besonders die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements hervor, das in NRW maßgeblich zur gesellschaftlichen und soziokulturellen Teilhabe von unbegleiteten Minderjährigen beiträgt. Für deren gelingende Integration müssen nach Auffassung vieler Fachverbände und des DKSB die Kapazitäten von Sprach- und Kulturmittlerinnen und -mittlern und die psychosoziale Betreuung ausgebaut werden. Außerdem sollten Fachkräfte, Vormünder und Ehrenamtliche weiter qualifiziert, der Zugang zu außerschulischen Angeboten in den Bereichen Bildung, Kultur und Sport ermöglicht und sowohl kleinräumige als auch überregionale Netzwerkstrukturen verfestigt werden.

Das Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör



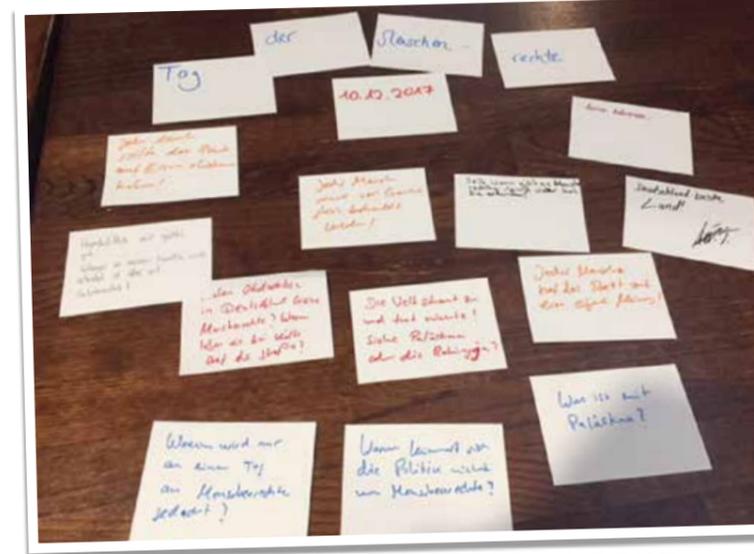
„Man sollte Kindern immer zuhören.“

Sich eine eigene Meinung bilden und sie auch äußern dürfen: Das sagt die UN-Kinderrechtskonvention allen Kindern und Jugendlichen zu. Die Grundlage dafür sind vielfältige Informationen – aus Büchern, Radio und Fernsehen und heute vor allem aus dem Internet. Mädchen und Jungen haben das Recht, diese Angebote zu nutzen und gleichzeitig vor Inhalten geschützt zu sein, die ihr Wohlergehen beeinträchtigen. Dafür machen wir uns in NRW in unterschiedlicher Weise stark. So ist die Landesvorsitzende Marlis Herterich Mitglied der Medienkommission der Landesanstalt für Medien (LfM) Nordrhein-Westfalen. Besonders in ihrer Funktion als Vorsitzende des Ausschusses für Programm und Aufsicht konnte sie im Berichtszeitraum die Positionen des Deutschen Kinderschutzbundes in die Diskussionen einbringen. Darüber hinaus ist die fachliche Expertise des Deutschen Kinderschutzbundes auch im WDR-Rundfunkrat vertreten.

Wir setzen uns also dafür ein, dass sich Kinder und Jugendliche auf verantwortungsbewusste Weise informieren können. Gleichzeitig ist es uns als DKSB Landesverband NRW sehr wichtig, dass Kinder und Jugendliche mit ihren Standpunkten und Sichtweisen zu Wort kommen und gehört werden. Wir engagieren uns in vielen Bereichen dafür, dass Kinder ihre Meinung äußern dürfen, etwa im Rahmen von wissenschaftlichen Untersuchungen. Wir beteiligen uns regelmäßig an repräsentativen Kinderstudien, zum Beispiel am LBS-Kinderbarometer. Darüber hinaus soll – so unser Ziel – die Meinung von Kindern und Jugendlichen in allen Lebensbereichen angemessen gehört und berücksichtigt werden: in der Familie, in der Schule, in der Kinder- und Jugendhilfe, der Stadtplanung und der Politik.

Projekt „Misch mit! Aus Dir wird WIR.“ macht Demokratie erlebbar

Ein Beispiel für diese direkte Beteiligung war 2017 das Projekt „Misch mit! Aus Dir wird WIR.“ Es rückte Jugendliche in den Fokus und bot ihnen den Raum, sich mit verschiedenen gesellschaftlich relevanten Themen zu beschäftigen. Insgesamt konnten 19 Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren für das Projekt gewonnen werden. Sie setzten sich mit zentralen Fragen aus Demokratie, praktischer Philosophie und Religion auseinander. Dabei bestimmten sie sowohl die inhaltlichen Schwerpunkte als auch das methodische Vorgehen nach ihren eigenen Vorstellungen. Sie diskutierten Themen wie: Können Kriege wirklich begründet sein? Sind Abtreibungen ethisch vertretbar? Und gibt es eine universell gültige Gerechtigkeit? Exkursionen ergänzten das Programm. Dazu gehörte eine Stadtführung zur Geschichte der Juden in Dinslaken.



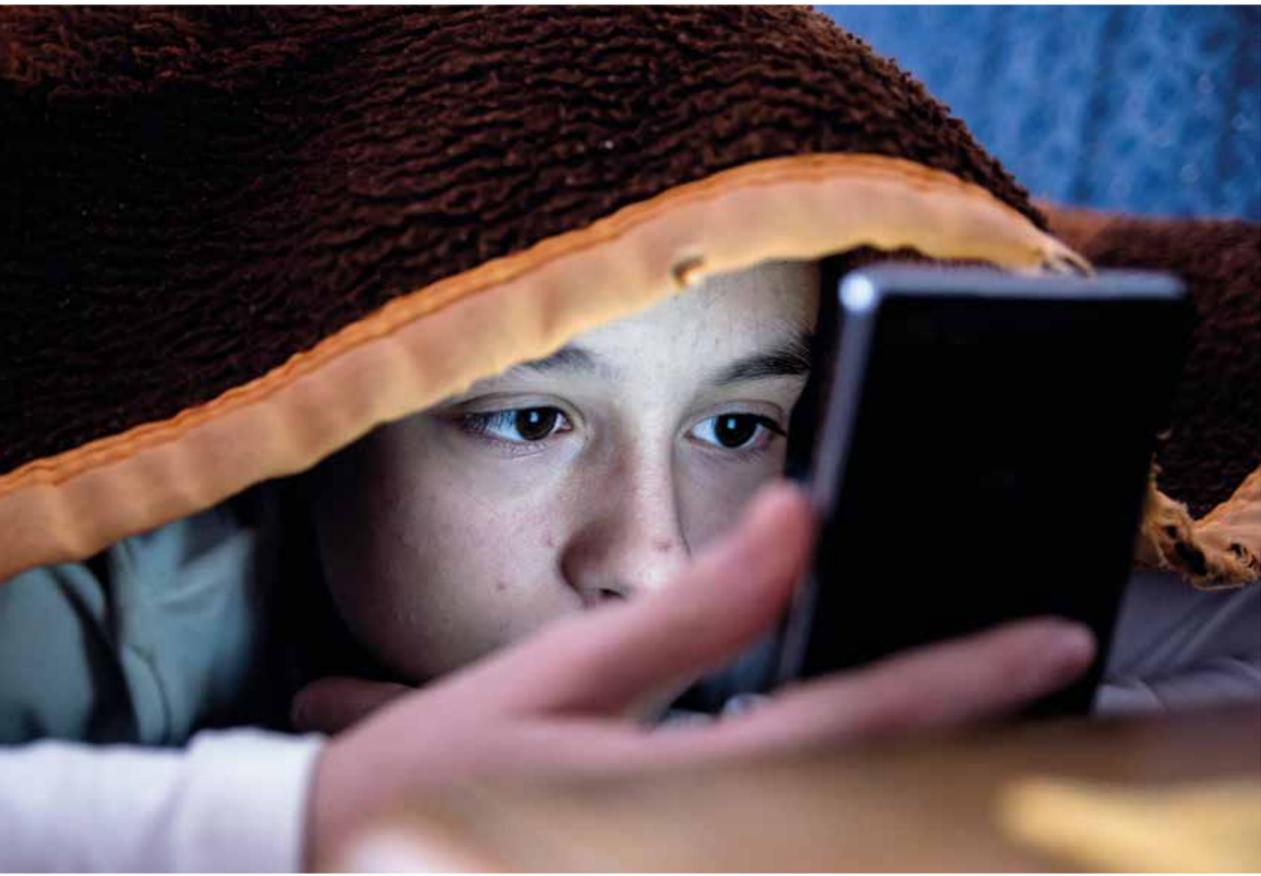
Bei Gruppendiskussionen wurde schnell klar: Desinteresse an der Gesellschaft ist hier nicht zu finden, die Jugendlichen haben etwas zu sagen. Das Besondere an diesem Projekt war von Anfang an die Freiwilligkeit und das impulsorientierte Arbeiten. Anders als bei schulischen Inhalten gab es keine Bewertung, kein „Richtig“ oder „Falsch“. Und wenn es mal laut und hitzig wurde, war den Jugendlichen selbst schnell klar, dass Diskussionen friedlich und fair ablaufen sollten.

Das Modellprojekt wurde vom DKSB Landesverband NRW konzipiert. Es richtete sich an Jugendliche des Jugendquartiersmanagements des DKSB Ortsverbandes Dinslaken-Voerde e.V. Das Jugendquartiersmanagement fungiert als Ansprechpartner für jegliche Fragen und Anregungen der Jugendlichen im Stadtteil Dinslaken-Lohberg. Dieser ist durch einen hohen Migrationsanteil geprägt und gilt als sozialer Brennpunkt. Neben der Aufklärungsarbeit diente das Projekt dazu, gemeinsam mit den Jugendlichen Lebensräume zu öffnen und ihre Potenziale zu fördern.

„Misch mit! Aus Dir wird WIR.“ wurde aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert.

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen





Fachberaterin informiert über die digitale Welt

Kinder und Jugendliche sollen sich informieren, auch im Internet – und gleichzeitig vor möglicherweise schädigenden Medieninhalten geschützt werden. Damit dieser Spagat gelingt, brauchen Eltern und pädagogische Fachkräfte Informationen über die digitale Welt. Denn vielfach haben sie kaum mehr den Überblick, welche Erfahrungsräume und möglichen Gefahren das Internet birgt. Deshalb machte die Fachberaterin im Bereich Medienkompetenz des Landesverbandes auch im Jahr 2017 zu diesem Themenkomplex Fortbildungs- und Beratungsangebote, die auch wahrgenommen wurden. Bei Inhouse-Schulungen, die auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden zugeschnitten sind, können sich Fachkräfte auf den aktuellen Stand der Dinge der Medienentwicklung bringen und ihren eigenen Medienkonsum reflektieren. Mögliche Themen sind etwa: die Chancen und Risiken von sozialen Netzwerken, die Nutzung verschiedener Apps, Sexualität in der Medienkultur, Schönheitsideale in der heutigen Medienlandschaft und vieles mehr.

- ▶ Wenn Sie Interesse an einer Inhouse-Schulung zu digitalen Medien haben, schreiben Sie uns einfach eine Mail: info@dksb-nrw.de



Das Siegel für Kinderfreundlichkeit: „OK für Kids“

Wohin geht es in den Urlaub? Welche Unterkunft ist die richtige, damit sich alle wohl fühlen? Hilfe bei solchen typischen Familienfragen bietet das Siegel „OK für Kids“, mit dem sich Unternehmen als besonders kinderfreundlich kennzeichnen lassen können.

Jeder, der das Gütesiegel trägt – ob Hotel oder Freizeitpark – hat ein aufwendiges Zertifizierungsverfahren durchlaufen. Die zugrundeliegenden Prüfkriterien wurden vom Deutschen Kinderschutzbund (dabei federführend ist hier der DKSB Landesverband NRW e.V.) entwickelt. Dabei wirkten sowohl erwachsene Expertinnen und Experten als auch Mädchen und Jungen als Fachleute für Kinderfreundlichkeit mit. Ein unabhängiger Mitarbeiter der Zertifizierungsgesellschaft TÜV NORD CERT wendet die Prüfkriterien an, die im Berichtszeitraum aktualisiert wurden.

Der Kreis derjenigen, die das Gütesiegel tragen dürfen, wird laufend erweitert. Im vergangenen Jahr haben vier Hotels ein neues Zertifikat bekommen. Insgesamt sind derzeit circa 75 Hotels (in fünf verschiedenen Ländern) und zwei Freizeitparks zertifiziert. 2018 durchlaufen nach bisheriger Planung fünf weitere Hotels das Verfahren. Demnächst sollen die Kriterien noch weiter überarbeitet und an die Marktverhältnisse angepasst werden.

- ▶ www.okfuerkids.de



Das Recht auf Gesundheit



„Oma sagt, dass
Möhren gut für
die Augen sind.“

Wer eine Mittelohrentzündung hat oder ein gebrochenes Bein, geht zum Arzt. In Deutschland ist das für die meisten Kinder und Jugendlichen selbstverständlich. Das „Recht auf Gesundheit“ umfasst aber viel mehr als den Anspruch auf medizinische Versorgung. Wir machen uns dafür stark, dass Kinder und Jugendliche nach dem Ideal der Weltgesundheitsorganisation aufwachsen. Für sie ist Gesundheit „ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens“. Das Recht auf Gesundheit ist daher ein Querschnittsthema, das sich als roter Faden durch unsere Arbeit im Landesverband zieht.

GELKI!: Tipps für einen gesünderen Familienalltag

Am Wissen über das, was gesund hält, mangelt es in vielen Familien. Deshalb liegt der Schwerpunkt unserer konkreten Gesundheitsförderung in der Wissensvermittlung. Dabei setzen wir uns immer wieder dafür ein, insbesondere benachteiligte Familien zu erreichen.

„Gesund leben mit Kindern – Eltern machen mit!“. Das ist der Ansatz des Elternkurses GELKI!, der seit Jahren erfolgreich in Kindertageseinrichtungen läuft. Um die zertifizierten Elternkursleitungen in Nordrhein-Westfalen über aktuelle Entwicklungen zu informieren und ihnen die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch zu geben, bietet der Landesverband jährlich den GELKI!-Fachtag an. Im November 2017 stand er unter dem Motto: Partizipation & Gesundheit.

Der Hintergrund: Gelebte Partizipation führt zu selbstbestimmten Entscheidungen und dient letztlich dem Aufbau eines gesunden Selbstbewusstseins. Daher ist Partizipation in der Gesundheitsförderung von grundlegender Bedeutung. Neben einer einführenden Diskussion über die Definition von Partizipation, die eigene Haltung und das Rollenverständnis bekamen die Teilnehmenden des Fachtags vor allem praktische Anregungen, um Kinder und Familien für eigene Gesundheitsthemen zu begeistern. Dazu gehörten etwa ein Entspannungsworkshop und ein Workshop zur „Erlebniswelt Essen“.

Prävention und Gesundheitsförderung in MENSCHENSKINDER!

Da Gesundheit für uns ein Querschnittsthema ist, berührt es viele andere Arbeitsbereiche, auch die Öffentlichkeitsarbeit. In der Zeitschrift MENSCHENSKINDER!, dem Magazin des DKSB Landesverbandes NRW, gehören Gesundheitsthemen – vor allem aus dem Bereich der Prävention – immer zu den inhaltlichen Schwerpunkten. In der nächsten Ausgabe, die in Kürze herauskommen soll, werden Bewegungs- und Ernährungstipps wieder ihren festen Platz haben. Geplant ist zum Beispiel ein Bericht über empfehlenswerte Spielplätze. Außerdem soll es einen Beitrag über gesunde Gerichte geben, die nicht viel kosten – und den ersten Teil einer Serie über psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Unser Kooperationspartner bei MENSCHENSKINDER! ist der BKK-Landesverband Nordwest, der ebenfalls Themen aus dem Bereich Prävention und Gesundheitsförderung beisteuert.

MENSCHENSKINDER! erscheint in der Regel zweimal im Jahr und liegt kostenlos bei Zahnärzten sowie in Praxen von Kinder- und Jugendärzten in Nordrhein-Westfalen zum Lesen oder Mitnehmen bereit. Die Zeitschrift soll Leserinnen und Lesern positive Beispiele und viele gute Ideen für das Leben mit Kindern vermitteln. Wir freuen uns, dass wir für MENSCHENSKINDER! sehr eng mit der Agentur RDN aus Recklinghausen zusammen-



arbeiten können, der das Magazin genau wie uns am Herzen liegt. Geplant ist auch, die Zeitschrift als „App“ anzubieten.

Um den Versand von MENSCHENSKINDER! weiterhin finanzieren zu können, starteten wir im vergangenen Jahr eine Online-Spendenaktion. Im Zusammenspiel mit anderen Spenden ist die nächste Ausgabe gesichert. Über weitere finanzielle Unterstützung freut sich der Landesverband.

„Gesunde“ Seminare bei der Bildungsakademie BiS

Auch bei der Bildungsakademie BiS ist Gesundheit ein Thema im vielfältigen Seminarprogramm. In diesem Jahr gehören unter anderem ein Kurs über „Gesundheitsförderung für Kinder – Ernährung“ oder „Klein ganz groß! Gesundheit macht stark“ zum Weiterbildungsangebot.

► Näheres zur Bildungsakademie BiS finden Sie auf Seite 32.

Das Recht auf elterliche Fürsorge



„Familie ist das Wichtigste, was es gibt.“

Was ist für dich besonders wichtig im Leben? Auf eine solche Frage antworten sehr viele Kinder: meine Familie. Sie ist für die meisten Mädchen und Jungen ein zentraler Lebensort, auch wenn nicht alles problemlos läuft. Der Deutsche Kinderschutzbund wendet sich mit zahlreichen Angeboten an Mütter und Väter. Das Ziel ist es, Eltern zu stärken, damit sie sich ihrer besonderen Verantwortung bewusst werden und angemessen mit ihr umgehen. Die Förderung der elterlichen Kompetenzen ist auch uns als Landesverband Nordrhein-Westfalen ein besonderes Anliegen, für das wir uns einsetzen. Ein Beispiel: Die Bildungsakademie BiS bot auch im Berichtszeitraum Schulungen für den Elternkurs Starke Eltern – Starke Kinder® an. Darüber hinaus engagieren wir uns im Landesverband sowohl für Kinder in Trennungsfamilien als auch für die Stärkung der Familienselbsthilfe.

Ein zentraler Baustein: die Fachberatung Familienselbsthilfe

Es gibt Elterntreffs, Gruppen für Alleinerziehende, Familienberatungen, Selbsthilfegruppen und vieles mehr: Der Deutsche Kinderschutzbund in Nordrhein-Westfalen macht vor Ort vielfältige Angebote im Bereich der Familienselbsthilfe. Der Hintergrund ist eigentlich eine gedankliche Kettenreaktion: Familien besitzen nach unserer Auffassung grundsätzlich die Möglichkeit, Herausforderungen selbstständig zum Wohle der Kinder zu meistern. Indem wir die Familien stärken, unterstützen wir Kinder und Jugendliche in Nordrhein-Westfalen.

Wegen dieser großen Bedeutung gehört die Familienselbsthilfe zu einem der Arbeitsschwerpunkte des DKSB Landesverbandes NRW, der vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wird.

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Fachberatung ist zum einen auf der landespolitischen Ebene aktiv und setzt sich andererseits dafür ein, dass die Familienselbsthilfe vor Ort ausgebaut wird. Bei Bedarf unterstützt sie Orts- und Kreisverbände in ihrem Bemühen, Anregungen und Wünsche von Familien aufzugreifen und mit Leben zu füllen. Um den aktuellen Stand abzubilden, recherchierte die Fachberaterin Familienselbsthilfe im Landesverband im vergangenen Jahr, welche Angebote der Familienselbsthilfe die Orts- und Kreisverbände des DKSB in NRW vorhalten. Dazu gehören Elterntreffs, bei denen Mütter und Väter sich austauschen können und gegenseitig unterstützen. Ins Gespräch kommen und sich Anregungen geben: Das steht auch bei Elternkursen wie Starke Eltern – Starke Kinder® oder GELKI! im Vordergrund. Sie wurden in der aktuellen Zusammenstellung genauso aufgeführt wie facettenreiche Beratungsangebote. Daraus soll eine Broschüre entstehen, die die Angebotsvielfalt widerspiegelt und Eltern umfassend informiert. Die Publikation ist derzeit in Planung und soll in diesem Jahr veröffentlicht werden.

Darüber hinaus versuchen wir, Einfluss auf die Förderung von Selbsthilfeaktivitäten zu nehmen. Das bedeutet, dass wir die Erfahrungen aus der Familienselbsthilfearbeit vor Ort aufgreifen und dann den Transfer in den politischen Raum übernehmen. Deswegen ist die Fachberatung Familienselbsthilfe in verschiedenen Gremien vertreten, um die Position der Familienselbsthilfe zu stärken. Die Fachberatung vertritt den Landesverband etwa im Fachforum Familienselbsthilfe, in der Expertengruppe „Familie und Beruf“ oder bei den Halbjahresgesprächen im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. Und natürlich beteiligt sie sich für den Landesverband an Stellungnahmen, Fachgesprächen und Veranstaltungen.

- Falls Sie als Orts- oder Kreisverband Beratungsbedarf im Bereich der Familienselbsthilfe haben, wenden Sie sich gerne an die Landesgeschäftsstelle: info@dksb-nrw.de

Hilfe für Kinder in Trennungsfamilien: Begleiteter Umgang

Wenn Eltern sich trennen, ist den meisten Kindern eines besonders wichtig: Sie wollen den Kontakt zu beiden Elternteilen aufrechterhalten. Damit das auch bei Ex-Paaren gelingen kann, die sehr zerstritten sind, gibt es die Möglichkeit des Begleiteten Umgangs. Das Kind trifft sich mit dem umgangsberechtigten

Elternteil in neutralen Räumen, etwa beim Deutschen Kinderschutzbund. Dort ist dann immer eine Fachkraft anwesend, die einschreiten kann, wenn vorher vereinbarte Regeln nicht eingehalten werden. Das Ziel ist, dass die Eltern nach einer Zeit den Umgang wieder eigenständig regeln und so für die Interessen ihres Kindes sorgen können.

In Nordrhein-Westfalen bieten mehr als 30 Orts- und Kreisverbände Begleiteten Umgang an. In der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Begleiteter Umgang, die vom Landesverband organisiert wird, haben sie die Möglichkeit, sich zu treffen und über ihre Erfahrungen aus ihrem Arbeitsbereich zu sprechen. Sie tauschen sich über neue Wege aus, um Kinder bei schwierigen Trennungen zu stärken und zu unterstützen. Im Berichtszeitraum konnten in der LAG zahlreiche innovative Modelle des sog. „BU“ – sowohl von einzelnen Orts- und Kreisverbänden als auch von externen Referenten – vorgestellt und diskutiert werden. Auch über neuere Entwicklungen der Rechtsprechung wurde sich in diesem Gremium ausgetauscht, etwa über das sogenannte „Wechselmodell“, das zunehmend in Literatur und Praxis, aber auch politisch diskutiert wird.

Integrationsbausteine sollen Eltern nach der Flucht unterstützen

Auf die schnell wachsende Zahl der geflüchteten Menschen mussten Staat und Zivilgesellschaft 2015 und 2016 reagieren: Eines der daraus entstandenen Angebote, das gerade bundesweit aufgebaut wird, ist ein neues Elternbildungsangebot für Mütter und Väter nach der Flucht: die Integrationsbausteine. Im Vorfeld war schnell deutlich geworden, dass der Elternkurs Starke Eltern – Starke Kinder® bei Eltern nach der Flucht, die in Gemeinschaftsunterkünften leben und noch nicht wissen, wie ihre Zukunfts- und Bleibeperspektive ist, nicht funktioniert. Deshalb entwickelte der DKSB Bundesverband ein eigenes Bildungsangebot, das finanziell gefördert wird. Die Integrationsbausteine sollen Mütter und Väter informieren und zum Austausch untereinander anregen – mit vielfältigen Inhalten. Sie sollen etwa Orientierungshilfen im Bildungs- und Gesundheitssystem bekommen und grundsätzlich im Alltag entlastet werden. Die Eltern sollen bei Herausforderungen in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen unterstützt werden – auch wenn es um die Stabilisierung und Wiedererlangung der psychischen Gesundheit von Kindern geht.

Bundesweit fanden bereits erste Fortbildungen für die Integrationsbausteine statt; weitere werden folgen. Der Landesverband NRW setzt sich derzeit dafür ein, dass dieses Angebot auch in Nordrhein-Westfalen umgesetzt werden kann. Denn auch hier gibt es einen großen Bedarf an diesem Elternbildungsangebot speziell für Menschen nach der Flucht.

6. Partner

Einer allein kann kein Dach tragen: Dieser Sinnspruch aus Afrika gilt für viele Lebensbereiche, auch für die Kinderschutzarbeit. Um facettenreiche und wirkungsvolle Unterstützungsangebote machen zu können, haben wir unterschiedliche Partner. Der Landesverband ist etwa alleiniger Gesellschafter der Auxilium gGmbH und verwaltet treuhänderisch die unselbständige Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen.



Die Bildungsakademie BiS

Um mit fachlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen Schritt zu halten, brauchen pädagogische Fachkräfte Informationen und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch. Mit ihrem facettenreichen Fortbildungsprogramm bietet ihnen die Bildungsakademie BiS genau das an. Die BiS ist die Weiterbildungsakademie des DKSB Landesverbandes NRW. Sie steht in der Trägerschaft der Auxilium gGmbH, deren alleiniger Gesellschafter der Landesverband ist. Die Bildungsakademie BiS, die als eigenständiger Weiterbildungsträger anerkannt ist, greift in ihrer Seminarplanung auf die langjährigen Erfahrungen des DKSB in Nordrhein-Westfalen zurück.

Sie gehört zu den Bildungseinrichtungen in NRW, die eine Ausbildung zur „insoweit erfahrenen Fachkraft“ (die sog. Kinderschutzfachkraft) anbieten. Der achttägige Zertifikatskurs zur Kinderschutzfachkraft ist eine der zentralen Fortbildungsveranstaltungen im umfangreichen Programm der BiS.

Der Blick zurück auf das Jahr 2017

Bei der Bildungsakademie BiS steht die Qualifizierung von haupt- und ehrenamtlichen Fachkräften im Kinderschutz im Mittelpunkt. Rund zwei Drittel der insgesamt 62 Veranstaltungen (terminierte Kurse, Inhouse-Schulungen, Fachtage), die 2017 stattfanden, stammten aus diesem Themenfeld – häufig mit dem Fokus auf Kindeswohlgefährdung in unterschiedlichen Kontexten. Dazu kamen Seminare zur Qualifizierung in der Kinder- und Jugendhilfe, zur Qualifizierung im Bereich Kindergesundheit und die Multiplikatoren-Qualifizierung für Elternkurse.



Einen Großteil der Fortbildungen bietet die BiS zusätzlich zu den terminierten Angeboten, die mit festem Datum und Veranstaltungsort im Programm aufgelistet sind, auch als Inhouse-Schulungen in Tagungsräumen der Seminargruppe vor Ort an. Nach ausführlichen Vorgesprächen sind die Inhalte speziell auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden zugeschnitten. Im Jahr 2017 fanden 26 Seminare als Inhouse-Schulungen statt.

Neue Gesichter im Team

2017 gab es auch bei der Bildungsakademie BiS personelle Veränderungen: DKSB-Landesgeschäftsführerin Eva Lingen übernahm zum 1. November die Geschäftsführung der Trägergesellschaft Auxilium gGmbH; sie ist die Nachfolgerin von Friedhelm Güthoff. Bereits im Januar 2017 wechselte die Diplom-Pädagogin Birgit Knauer vom Landesverband in die Bildungsakademie, um dort als Bildungsreferentin den Bereich der Kindergesundheit zu stärken. Birgit Knauer war im vergangenen Jahr erstmals für die Programmplanung der BiS verantwortlich.

Seit Jahresbeginn 2018 verstärkt Dr. Margareta Müller das Team der Bildungsakademie, zu dem auch Anne Wissemann (vormals Klein) in der Verwaltung gehört. Neben ihrer Tätigkeit im DKSB Landesverband arbeitet Margareta Müller in der BiS als Bildungsreferentin für den Bereich Kinderschutz.

Der Blick nach vorn

Die BiS richtet sich fortlaufend an der pädagogischen Alltagswirklichkeit aus und greift den Bedarf von haupt- und ehrenamtlichen pädagogischen Fachkräften auf. Das Jahresprogramm 2018 enthält über 60 Seminare in unterschiedlichen Themenfeldern; im Vergleich zu 2017 ist das eine deutliche Erweiterung. Zusätzlich zu bewährten Fortbildungen wurden viele neue Ideen aufgegriffen und als Seminar-Angebote aufgenommen. Dazu gehört etwa eine Fortbildung zu Grundlagen im Kinderschutz für Haupt- und Ehrenamtliche in Freizeit und Sport, ein Seminar zur Beratung herausfordernder Familien, ein Kurs zur Elternsprache beim Thema Medienerziehung oder ein Angebot zu Methoden der Achtsamkeit im belastenden (Berufs-)Alltag. Im Laufe des Jahres wird das Seminarangebot stetig erweitert, wobei Teilnehmerwünsche berücksichtigt werden können.

- Das komplette Programm finden Sie im Netz unter: www.bis-akademie.de



Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen

Die unselbständige Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen fördert aus ihren Erträgen Initiativen, die zu einer kinderfreundlichen Gesellschaft beitragen. Sie steht treuhänderisch unter dem Dach des DKSB Landesverbandes NRW und verfolgt dieselben Ziele.

Die Suche nach weiteren Zustiftungen ging auch im Berichtszeitraum weiter. Das Ziel ist, die Stiftung im Kapital weiter zu stärken und mittelfristig gute Kinderschutzarbeit effizienter fördern zu können.

- Genauere Informationen über Struktur und Ziele der Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen sowie Ihre Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung finden Sie im Internet unter: www.stiftung-kinderschutz.de



7. Danke

Vielen herzlichen Dank an alle, die sich mit uns für eine kinderfreundliche Gesellschaft starkmachen. Dankeschön den Spenderinnen und Spendern, den ehrenamtlich Engagierten, den Mitarbeitenden und unseren Kooperationspartnern.



HAPPY BIRTHDAY!

Zum 15. Mal überreicht JEANS FRITZ den Erlös der Kalender-Spendenaktion

Eine erfolgreiche Idee hat Geburtstag: Bereits zum 15. Mal unterstützt das Modeunternehmen JEANS FRITZ mit dem Erlös seiner bundesweiten Spendenaktion die Arbeit des Deutschen Kinderschutzbundes. Das Prinzip dabei ist einfach und effektiv zugleich: Die Kunden können beim Einkaufen in den Filialen als Dank für eine kleine Spende einen eigens zu diesem Zweck hergestellten Kalender mitnehmen. Das Geld, das dabei gesammelt wird, geht in voller Höhe an den DKSB.

2017 kamen bei der Spendenaktion insgesamt 170.236 Euro zusammen. Diese stolze Summe überreichten Frank Eickmeier (geschäftsführender Gesellschafter JEANS FRITZ, rechts) und Frank Schwier (Leiter Technischer Einkauf, links) in der Firmenzentrale in Hüllhorst in Ostwestfalen. Landesvorsitzende Marlis Herterich und Landesgeschäftsführerin Eva Lingen nahmen den symbolischen Scheck entgegen. Die Kalenderaktion gibt es seit 2003, wobei JEANS FRITZ auch schon vorher an den DKSB gespendet hatte. Im Laufe der Jahre unterstützte die Modekette die Arbeit des Kinderschutzbundes mit insgesamt über 2,6 Millionen Euro.

Unser herzlicher Dank geht an die Unternehmensleitung, das Team in der JEANS FRITZ-Zentrale, an die Verkäuferinnen und Verkäufer in den Filialen und natürlich an die spendenfreundliche Kundschaft. Ein dickes Dankeschön auch den Firmen und Kooperationspartnern, die attraktive Preise für die Gewinnspiele im Kalender 2018 zur Verfügung gestellt haben. Das sind: AEG, arti Kalender & Promotion Service, das Autohaus Pietsch/Melle, Deichmann, das GOP-Varieté, Landal GreenParks, das LBS-Kinderbarometer, Melitta und Terra.

Großzügige Weihnachtsspende von Clifford Chance

Mitarbeiter und Partner der internationalen Anwaltssozietät Clifford Chance sammelten bei einer deutschlandweiten Weihnachtsspendenaktion 2017 insgesamt 75.400 Euro für verschiedene soziale Einrichtungen. 37.700 Euro brachten die Angestellten der Sozietät auf; die Partner verdoppelten diese Spendensumme.

Das Büro in Düsseldorf sammelte 39.000 Euro für den DKSB Landesverband NRW. Vielen herzlichen Dank dafür!

C L I F F O R D
C H A N C E

8. Netzwerke

Ohne Netzwerke ginge es nicht. Nur mit vielfältiger Unterstützung sind unsere Aktivitäten für Kinder und den Kinderschutz in Nordrhein-Westfalen möglich. Mit welchen Organisationen, Verbänden, Unternehmen, Ministerien und Stiftungen wir kooperieren, können Sie in der folgenden Übersicht nachlesen. Dort erfahren Sie auch, wer unsere Arbeit im Berichtszeitraum dankenswerterweise besonders unterstützt hat.

Spenderinnen und Spender

- Jeans Fritz Handelsgesellschaft für Mode mbH
- Clifford Chance Deutschland LLP

Und alle hier ungenannten Frauen und Männer, die den Deutschen Kinderschutzbund in NRW stärken.

Organisationen, Verbände und Unternehmen

- ABA Fachverband (Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V.)
- AOK Rheinland/Hamburg
- Arbeiterwohlfahrt Landesarbeitsgemeinschaft NRW
- Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) NRW
- Bildungsakademie BiS, Auxilium gemeinnützige Gesellschaft für soziale Kreativität mbH
- BKK-Landesverband NORDWEST
- BKV – Interessengemeinschaft Betriebliche Krankenversicherung e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V.
- BundesForum Kinder- und Jugendreisen e.V.
- Der Paritätische Landesverband NRW e.V.
- DKSB Landesverbände und Bundesverband e.V.
- Einrichtungen der stationären Jugendhilfe in verschiedenen Kommunen
- Grönemeyer Institut für Mikrotherapie, Bochum
- härmanz Kinder | Medien | Forschung
- Institut für soziale Arbeit e.V. (ISA)
- Johanner Jugend Landesverband NRW
- Kath. Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e.V.
- Landesanstalt für Medien NRW
- Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände (LAGF)
- Landesarbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung NRW
- Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe
- Landesjugendring NRW e.V.
- Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.
- LBS-Initiative Junge Familie
- Mc Dermott Will & Emery, Düsseldorf
- NRW.Bank
- Nummer gegen Kummer e.V.
- Organisationen und Verbände der Erwachsenen-/ Familienbildung und Jugendhilfeträger im Kontext „Starke Eltern – Starke Kinder®“
- Ombudschaft Jugendhilfe NRW e.V.

- Paritätisches Jugendwerk NRW
- Paritätische Akademie LV NRW e.V.
- PROKIDS Institut für Sozialforschung der PROSOZ Hertel GmbH
- RDN Agentur für Public Relations GmbH & Co. KG, Recklinghausen
- RUHRWERKSTATT Kultur-Arbeit im Revier e.V.
- transfer e.V.
- TÜV NORD CERT GmbH
- Unternehmensgruppe Deichmann SE
- Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV) Landesverband NRW e.V.
- Wissenschaftsforum Ruhr e.V.

Ministerien

- Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
- Ministerium der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen
- Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Stiftungen

- Bethel Stiftung
- Stiftung Kinderschutz Nordrhein-Westfalen

Die Mitarbeitenden der Landesgeschäftsstelle und die Vorstandsmitglieder waren 2017 in folgenden Gremien vertreten:

- Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW
- Antragskommission (DKSB Bundesverband e.V.)
- Beirat Ombudschaft Jugendhilfe e.V.
- Beirat „Frühe Hilfen“ NRW
- Beirat des Paritätischen NRW
- Beirat des Forschungsprojektes „KiFam – Umgang mit Krankheit in der Familie“, Uni Witten/Herdecke
- Beratendes Fachgremium bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) für die Präventionskampagne „Trau dich“
- Ehrenrat des Paritätischen NRW
- Facharbeitskreis psychosoziale Beratung (der Paritätische NRW)
- Fachausschüsse des DKSB Bundesverbandes e.V.
- Fachforum Familienselbsthilfe
- Finanzbeirat (DKSB Bundesverband e.V.)
- Koordinationskreis „Starke Eltern – Starke Kinder®“ (DKSB Bundesverband)
- Landesarbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung NRW
- Medienkommission der Landesanstalt für Medien (LfM) NRW
- Paritätisches Bildungswerk NRW

